

MAJA N. VOLODINA
(Moskau)

EIN INTERDISZIPLINÄRER ANSATZ IN RUSSISCHER GERMANISTIK

Das Thema «Ein interdisziplinärer Ansatz in russischer Germanistik» möchte ich anhand von drei Forschungsgebieten zu veranschaulichen versuchen — und zwar — Terminologieforschung, Übersetzungstheorie und Mediensprachforschung.

I. Eine gesetzmässige Folge dynamischer Entwicklung moderner Terminologielehre ist, den Prozess terminologischer Nomination auf Grund der Einbeziehung von Erfahrungen solcher Forschungsbereiche wie Psychologie, Informatik und kognitiver Linguistik zu untersuchen.

Der Erforschung deutscher Terminologie, die als unentbehrlicher Teil des deutschen Wortschatzes zu betrachten ist und mit der stürmischen Entwicklung von Wissenschaft und Technik besondere Aktualität gewinnt, wurde in den Arbeiten von GermanistInnen der Moskauer Lomonosov-Universität große Bedeutung beigemessen. Es sind u. a. die Fragen zur Spezifik der Wortbildung im Bereich der deutschen sozialpolitischen Terminologie¹ und das Problem der Wechselbeziehungen von nationalen und internationalen Elementen im Prozess terminologischer Nomination auf dem Gebiet der deutschen Medien² behandelt worden.

¹ Левковская К. А. Именное словообразование в немецкой общественно-политической терминологии. М., 1960. (*Lewkowskaja X. A. Nominale Wortbildung in der deutschen sozial-politischen Terminologie. Moskau, 1960*).

² Володина М. Н. Национальное и интернациональное в процессе терминологической номинации. М., 1993. (*Volodina M. N. Nationales und Internationales im Prozess terminologischer Nomination. Moskau, 1993*).

Als hochadäquate (verbale) Träger von Fachbegriffen stellen Termini eine besondere Art der Repräsentation des Fachwissens dar, das in der menschlichen Kommunikation vergesellschaftlicht ist. Hauptaufgabe der Termini besteht darin, den Prozess der Fachkommunikation zu optimieren. Dementsprechend bezieht sich menschliches Denken auf das komplexe System kollektiv geteilten nationalen und internationalen Fachwissens, und Termini können als Träger von national oder international zum Ausdruck kommender *terminologischer Information* wahrgenommen werden.

Termini sind «berufen», konkrete terminologische Informationen zu fixieren, zu speichern und zu reproduzieren. Die Hauptquelle terminologischer Informationen ist die umwandelnde praktische Tätigkeit der Menschen, ihre sozial-kognitiven Erfahrungen. Damit wird das soziale Wesen terminologischer Informationen bestimmt, nämlich kollektives, fachliches und wissenschaftliches Gedächtnis in sich zu konzentrieren. Terminologische Informationen stellen begriffliche (semantische) Informationen dar, die eine Zeichennatur haben, denn die Träger dieser Informationen, die Termini, treten als sprachliche Repräsentationsformen von Fachbegriffen auf.

Wo Begriffe fachliches und wissenschaftliches Wissen ordnen, spielen sie eine systematisierende Rolle. In diesem Kontext hat terminologische Information den besonderen Wert, auf bestimmte Weise fachliche und wissenschaftliche menschliche Tätigkeit zu regulieren und zu lenken.

Assoziatives menschliches Denken trägt zur Herausbildung von Termini anhand des nationalen Wortschatzes bei, indem die Bedeutungen allgemeinsprachlicher Wörter spezialisiert werden: *Strom* (Elektrizität), *senden* — *Sendung*, *empfangen* — *Empfang* (Rundfunk und Fernsehen), *Speicher* (Elektrizität, Computer) usw.

Solche Wörter codieren entsprechende Informationen zweimal: im ersten Fall wird allgemeinsprachliche und im zweiten die terminologische Information codiert. Indem solche Termini gleichzeitig Einheiten allgemeinsprachlichen und fachlichen Wissens darstellen, speichern sie sprachliche und terminologische Informationen. Die «durchsichtige innere Form» dieser Termini ermöglicht ihre «technische Entzifferung».

Deshalb ist die Herausbildung eines «richtig orientierenden» Terminus besonders wichtig, denn die bewusste Einwirkung der bestimmten terminologischen Information auf den Verbraucher hat einen konkreten pragmatischen Wert, nämlich in das Wesen des zu benennenden Begriffes eindringen zu helfen. Demgemäss bedarf es einer besonderen *terminusbildenden Strategie*, deren Hauptziel ist die Auswahl der informativsten nationalen und internationalen sprachlichen Mittel für die Herausbildung von Termini. Laut G. O. Vinokur «bedingt eine richtige Bezeichnung/Benennung richtiges Denken».

Diese Auffassung lässt terminologische Nomination als eine zielbewusste nominative Tätigkeit betrachten, die in *nationaler/internationaler terminologischer Informationssphäre* im unlösbaren Zusammenhang

mit Gewinnen, Speichern und Übertragen von Fachwissen durchgeführt wird.

Termini geben die Ergebnisse der kognitiven, reflektierenden und nominativen menschlichen Tätigkeit wieder. Als Träger der begrifflichen fachbezogenen Information weisen sie ein bestimmtes Verhaltensprogramm auf. Demzufolge stellen Termini stereotype, für konkrete soziale Gruppen von Fachleuten bestimmte Modelle des Fachwissens (*frames*) dar.

Dieser Themenkreis, der mit dem kognitiv-informationellen Wesen des Terminus und terminologischer Nomination sowie mit der Pragmatik des Terminus verbunden ist, wird von Germanisten der Philologischen Fakultät der Moskauer Lomonosov-Universität entwickelt³. Seit einiger Zeit stehen wir im engen Kontakt mit den TerminologieforscherInnen der Universität in Perm (PGU). Vor allem ist hier der Name von Frau Prof. Dr. L. M. Alexeeva zu nennen.

In diesem Zusammenhang kann ich nicht umhin, eine sehr interessante Arbeit von ihrer Schülerin, Dr. habil. S. L. Mischlanova, zu erwähnen. Der Titel der Untersuchung «Terminus im Diskurs der Medizin» zeugt von einem neuen Herangehen an terminologische Forschungen. Als Schlüsselmechanismus der Terminologisierung wird hier die verbale Entwicklung des Subjekts im Rahmen eines konkreten fachlichen Diskurses betrachtet.

Zu erwähnen ist auch der in Wien Ende 2004 erschienene Sammelband «Russian Terminology Science (1992—2002)»⁴, der von russischen und österreichischen Terminologieforschern herausgegeben ist. Leider sind in diesem Buch nur wenige Germanisten aus der Moskauer Lomonosov-Universität, aus Samara und Kiev vertreten.

II. Obwohl das Übersetzen zu den ältesten Beschäftigungen der Menschen gehört, gibt es doch bis jetzt sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, welche *mentalen* und *sprachlichen Prozesse* dabei funktionieren:

Traditionell ging man von den sprachlichen Einheiten aus und rechtfertigte Ersetzungen, die man in der Zielsprache als Entsprechungen für Strukturen und Wörter der Ausgangssprache gefunden hat. Übersetzen kann danach als *Reformulieren* bestimmt werden.

Jetzt nimmt man zum Ausgangspunkt die *Inhalte*, die «hinter» den sprachlichen Zeichen stehen und *die nicht ersetzt, sondern interpretiert*

³ Volodina M. N. Термин как средство специальной информации. М., 1996. (Volodina M. N. Terminus als Mittel spezieller Information. Moskau, 1996); Volodina M. N. Теория терминологической номинации. М., 1997. (Volodina M. N. Theorie terminologischer Nomination. Moskau, 1996); Volodina M. N. Когнитивно-информационная природа термина. М., 2000 (Volodina M. N. Kognitiv-informationelles Wesen des Terminus. Moskau, 2000).

⁴ Russian Terminology Science (1992—2002). Wien, 2004.

*werden*⁵. Dieses Herangehen an die Übersetzung/Translation kann nicht mehr nur linguistisch begründet werden, es verweist vor allem auf «Disziplinen» wie Hermeneutik und Kognitivistik.

Vom psychologischen Standpunkt aus wird Translation laut I. A. Zimnjaja⁶ als eine komplexe, spezifische Art der Redetätigkeit des Menschen definiert. Dabei geht man vom Charakter der Verbreitung der auszunehmenden und wiederzugebenden Mitteilung aus. Wenn der Verarbeitungscharakter beim Hören und Lesen rezeptiv und beim Sprechen und Schreiben produktiv ist, so *ist die Translation eine rezeptiv-reproduktive Tätigkeit*. Die Spezifik der Translation zeigt sich am deutlichsten im Funktionieren des Gedächtnisses und im reproduktiven Charakter des Denkens.

Vom kognitiven Standpunkt aus besteht zielgerichtete Translations-tätigkeit vor allem darin, dass die Information, die in einer Sprache formuliert wurde, ihren optimalen Ausdruck in einer anderen finden kann, d. h. sie wird zum wesentlichen Bestandteil (Element) einer anderen Kultur. In diesem Kontext *erscheint die interlinguale Kommunikation als einer der wichtigsten Faktoren der Gestaltung des allgemeinsprachlichen Wissens*⁷. Die Translations-tätigkeit, die direkt mit der Informationsübermittlung verbunden ist, wird vom Sprachbewusstsein des Translators bedingt, der als Medium (Vermittler) im Prozess der interlingualen Kommunikation agiert.

Solche Probleme der Übersetzungstheorie werden nicht nur von GermanistInnen der Moskauer Lomonosov-Universität erforscht. Hier sind auch Fachleute der Staatlichen Universität Woronež zu nennen, und vor allem Frau Dr. L. I. Grischaeva (Lehrstuhl für deutsche Philologie), die sehr aktiv und produktiv auf diesem Gebiet arbeitet.

III. Und nun zur Mediensprachforschung⁸. Wir betrachten Massenkommunikation als ein spezielles System sozialer Interaktion. Der allgegenwärtige Charakter dieser Kommunikationssphäre ist dadurch

⁵ Barčudarov L. S. Sprache und Übersetzung. Leipzig, 1975; Комиссаров В. Н. Теория перевода. М., 1990. (Komissarov V. N. Übersetzungstheorie. Moskau, 1990); Koller W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg, 1992; Stolze R. Übersetzungstheorien. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen, 1997.

⁶ Зимняя И. А. Лингвopsихология речевой деятельности. М., 2001. (Zimnjaja I. A. Linguopsychologie von Redetätigkeit. Moskau, 2001).

⁷ Volodina M. N. Когнитивно-информационный характер переводческой деятельности // Теория перевода и методика подготовки переводчиков / Материалы научно-практической конференции 18 февраля 1999 г. М., 1999. С. 47—50. (Volodina M. N. Kognitiv-informationeller Charakter der Translations-tätigkeit. Moskau, 1999. S. 47—50.).

⁸ Volodina M. Mediensprachforschung // Germanistik — wohin? Tagungsband der XX. Germanistikkonferenz des DAAD in Russland. Archangelsk, 2003. S. 169—180.

bedingt, dass sie auf eine menschliche Gesellschaft abzielt, die als eingegrenzter sozialer Raum in Erscheinung tritt, mit spezifischen internen Prozessen und kulturellen Merkmalen.

Nach Werner Faulstich⁹ wird heute gerade Medienkompetenz zur zentralen Aufgabe für die geistige und soziale Ökologie unserer Gesellschaft. Demzufolge muss im Mittelpunkt jeder Bildung bewusste und kritische Mediennutzung als entscheidende Kulturtechnik unserer Zeit stehen.

Die an der Philologischen Fakultät der Moskauer Lomonosov-Universität ausgearbeitete komplexe interdisziplinäre Untersuchung der Sprache der Massenkommunikation aus der Sicht von Textwahrnehmung und -produktion stellt eine neue medienwissenschaftliche Richtung dar, die unmittelbar in den Studienprozess integriert ist. Das Hauptaugenmerk gilt der Wirkungsfunktion der Massenmedien, den Möglichkeiten der Bewusstseinsmanipulierung mit Hilfe der dafür erforderlichen sprachlichen Mittel sowie der Ausarbeitung von Gegenstrategien aufgrund eines kritischen, bewussten Verhältnisses zur Mediensprache. Dabei ist es eindeutig, dass die Erforschung der Mediensprache nur unter Anwendung von Methoden unterschiedlicher Wissensbereiche (wie der Philologie, Journalistik, Psychologie, Soziologie, Informationswissenschaft, Philosophie u.a.), d. h. auf interdisziplinärer Ebene, wirklich produktiv sein kann.

2003 erschien der erste und 2004 der zweite Teil des Lehrbuches «Mediensprache als Objekt interdisziplinärer Forschungen» (hrsg. von M. N. Volodina)¹⁰, das auf seinen 876 Seiten alle oben erwähnten Aspekte dieses dynamischen und facettenreichen Themenbereichs in ausgewogener Weise beleuchtet. Das Ziel des Lehrbuches besteht darin, den Studenten beizubringen, die Sprache der Massenmedien adäquat einzuschätzen, sowie notwendige Kenntnisse zum Verständnis und zur Schaffung von Medientexten zu vermitteln, die in vielem die sozialpsychologische und sprachlich-kulturelle Situation in der modernen Gesellschaft bestimmen. Es ist hervorzuheben, dass zu den Verfassern dieser Publikation neben namhaften Wissenschaftlern auch junge Forscher (DiplomandInnen des Fachkurses «Sprache der deutschen Medien» an der Philologischen Fakultät der Moskauer Lomonosov-Universität) zählen.

Es freut mich auch sagen zu können, dass Anfang 2005 in Deutschland das Buch «Perspektiven auf Mediensprache und Medienkommunikation» (hrsg. von W. Kallmeyer und M. N. Volodina)¹¹ veröffentlicht

⁹ Faulstich W. (Hrsg.) Grundwissen Medien. München, 1994.

¹⁰ Язык СМИ как объект междисциплинарного исследования. М., 2003. Ч. 2. М., 2004. (Mediensprache als Objekt interdisziplinärer Forschungen. Moskau, 2003. 2. Teil. Moskau, 2004).

¹¹ Kallmeyer W., Volodina M. N. (Hrsg.). Perspektiven auf Mediensprache und Medienkommunikation. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache -amades-, 2005.

wird, das im Rahmen der wissenschaftlichen Kooperation von Germanisten des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Philologischen Fakultät der Moskauer Lomonosov-Universität und des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim geschrieben wurde.

Im Buch ist die ganze Bandbreite der Medienanalyse eingeschlossen: Aspekte der Hermeneutik, der Psycholinguistik, der Kognitionswissenschaft, der Pragmatik, der interkulturellen Kommunikation, der medien sprachlichen Stilistik. Dabei haben auch Fachleute aus den anderen Hochschulen von Moskau, Sankt-Petersburg, Jekaterinburg, Elista und Kiev mitgewirkt.

Zum Schluss sei zu betonen, dass die weitere Entwicklung der russischen Germanistik nur im Rahmen der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Kooperation auf der interdisziplinären Ebene möglich ist.

Literatur

- Barchudarov L. S. Sprache und Übersetzung. Leipzig, 1975.
 Koller W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg, 1992.
 Faulstich W. (Hrsg.). Grundwissen Medien. München, 1994.
 Kallmeyer W., Volodina M. N. (Hrsg.). Perspektiven auf Mediensprache und Medienkommunikation. Mannheim, 2005.
 Komissarov V. N. Übersetzungstheorie. Moskau, 1990. (Комиссаров В. Н. Теория перевода. М., 1990).
 Lewkowskaja X. A. Nominale Wortbildung in der deutschen sozial-politischen Terminologie. Moskau, 1960. (Левковская К. А. Именное словообразование в немецкой общественно-политической терминологии. М., 1960).
 Mediensprache als Objekt interdisziplinärer Forschungen. Moskau, 2003. 2. Teil. Moskau, 2004. (Язык СМИ как объект междисциплинарного исследования. М., 2003; Ч. 2. М., 2004).
 Russian Terminology Science (1992—2002). Wien, 2004.
 Stolze R. Übersetzungstheorien. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen, 1997.
 Volodina M. N. Kognitiv-informationeller Charakter der Translationstätigkeit. Moskau, 1999. S. 47—50. (Володина М. Н. Когнитивно-информационный характер переводческой деятельности // Теория перевода и методика подготовки переводчиков / Материалы научно-практической конференции 18 февраля 1999 г. М., 1999. С. 47—50).
 Volodina M. Mediensprachforschung // Germanistik — wohin? Tagungsband der XX. Germanistikkonferenz des DAAD in Russland. Archangelsk, 2003. S. 169—180.
 Volodina M. N. Kognitiv-informationelles Wesen des Terminus. Moskau, 2000. (Володина М. Н. Когнитивно-информационная природа термина. М., 2000).
 Volodina M. N. Nationales und Internationales im Prozess terminologischer Nomination. Moskau, 1993. (Володина М. Н. Национальное и интернациональное в процессе терминологической номинации. М., 1993).
 Volodina M. N. Terminus als Mittel spezieller Information. Moskau, 1996. (Володина М. Н. Термин как средство специальной информации. М., 1996).

Volodina M. N. Theorie terminologischer Nomination. Moskau, 1997. (*Володина М. Н.* Теория терминологической номинации. М., 1997).
Zimnjaja I. A. Linguopsychologie von Redetätigkeit. Moskau, 2001. (*Зимняя И. А.* Лингвопсихология речевой деятельности. М., 2001).

Аннотация

Междисциплинарный подход к исследованиям в русской германистике

Доклад посвящен современным комплексным междисциплинарным исследованиям в области изучения терминологии немецкого языка, в переводоведении, а также в сфере исследования языка СМИ на кафедре немецкого языкознания филологического факультета МГУ им. М. В. Ломоносова и в других вузах России.

NATALIJA S. BABENKO
(Moskau)

GERMANISTIK IN RUSSLAND: LEISTUNGEN, POSITIONIERUNG UND PERSPEKTIVE EINER LINGUISTISCHEN DISZIPLIN

Im folgenden soll die russische Germanistik in der Gesamtheit ihrer Forschungsrichtungen und Ergebnisse als besonderes Phänomen der Auslandsgermanistik charakterisiert werden, und zwar ausgehend von der Erwartung, dass diese Untersuchung Wertvolles und Lehrreiches für das Verständnis einiger markanter Gesetzmässigkeiten in der Entwicklung des philologischen bzw. linguistischen Wissens in Russland in verschiedenen Zeitperioden und unter verschiedenen gesellschaftspolitischen Umständen ergeben wird¹.

Im Handbuch für Linguistik, herausgegeben von W. Jarzewa (1991), wird die Germanistik definiert wie folgt: 1. Eine Gesamtheit von wissenschaftlichen Disziplinen, die mit der Erforschung der Sprachen, der Literatur, Geschichte, der materiellen und geistigen Kultur der germanischen Völker verbunden ist; 2. ein Bereich der Sprachwissenschaft, die sich mit der Erforschung germanischer Sprachen befasst [ЛЭС 1991, 100].

Diese Definition von Prof. Tschomodanov bleibt bis jetzt die einzige, die den Gegenstand der Germanistik allgemein charakterisiert und dabei auf die linguistische Germanistik deutlich verweist.

Das Thema Germanistik in Russland ist inzwischen nicht neu, es wurde bereits in mehreren Veröffentlichungen aus verschiedenen Anlässen behandelt. Zu verweisen ist es in erster Linie auf den Artikel von M. Sergiewskij aus dem Jahr 1946, in dem der Verfasser die Entwicklungslinien und Forschungsrichtungen der Germanistik in Russland als

¹ Speziell zur historischen Entwicklung der linguistischen Germanistik an der Russischen Akademie der Wissenschaften [Semenjuk, Babenko im Druck].